

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 14.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 4. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“

für die Monate Februar und März können bei allen Poststellen und den betr. Postboten gemacht werden.

Die erledigte Amtmannsstelle bei dem Oberamt Nagold wurde dem stellvertretenden Amtmann Wendel bei der Stadtdirektion Stuttgart anständig übertragen.

Die zweite Schultze in Gärtringen wurde dem Schullerer Stoll in Unterschöndhal übertragen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Nagold, 2. Febr. Die Korpsversammlung der freiwilligen Feuerwehr am letzten Sonntag im Gasthof z. Hirsch erfreute sich einer ungewöhnlich zahlreichen Beteiligung. Vom Korps-Kommandanten freundlich begrüßt, erstattete derselbe sofort den Rapport über den Stand des Korps mit folgender Ansprache: Das abgelaufene Jahr, das für die Feuerwehr stets, so lange eine solche in Württemberg bestehen wird, ein denkwürdiges bleiben wird, brachte uns, das von allen Feuerwehren des Landes schon seit langen Jahren ersehnte und ersehnte Gesetz über eine neue Feuerlöschordnung, die den Feuerwehren einheitliche Organisation und mit dieser neues Leben bringt; dadurch soll aber auch neues Leben unter die Mitglieder der „Freiwilligen“ kommen, die Alten sollen nicht sagen: „Ich habe lange genug mitgemacht, jetzt sollen nur die Jungen daran“ oder „Jetzt mag ich halt nimmer“, sondern die alten Freiwilligen sollen den jungen Männern mit gutem Beispiel vorangehen und dadurch zum zahlreichen Eintritt in die Reihen der freiwill. Feuerwehr ermuntern; denn die freiwill. Feuerwehr ist ein Ehrenstand, das hat S. M. der König dadurch dokumentiert, daß Er in dem abgelaufenen Jahr für die freiwill. Feuerwehren ein eigenes Ehrenzeichen stiftete für 25 treue Dienstjahre in den Reihen derselben, und auch unser Korps wird in nächster Zeit die Freude und Genugthuung haben, daß 7 Mitglieder desselben mit diesem Ehrenzeichen geschmückt werden. Wir wollen an diesen Veteranen ein Beispiel nehmen und aufs neue wieder mit Freude in die freiwill. Feuerwehr eintreten; denn die freiwill. Feuerwehr ist's, auf welche der vom Brandunglück heimgesuchte Bürger zuerst seine Hoffnung setzt. Darum, vorwärts! freiwill. Feuerwehrmänner, bleiben wir standhaft in den Reihen und solltet es uns auch manchmal unangenehm sein, die Pflicht verlangt es; und mit Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr! Hierauf erstattete Stadtpfleger L. Kapp als Kassier den Klassenbericht und Jourier Gauß gab über den Stand der Ausrüstungsgegenstände Auskunft. Weiter machte der Kommandant Mitteilungen über das Zustandekommen der neuen Landfeuerlöschordnung, deren Bestimmungen im Wesentlichen dahin gehen, daß jede Gemeinde für eine den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechende Regelung des Feuerlöschwesens mit allen dazu gehörigen Einrichtungen zu sorgen, daß sie insbesondere die geeigneten Lösch- u. Rettungsgeräte anzuschaffen und im Stand zu halten, sowie die Aufstellung einer organisierten und eingeübten Feuerwehr zu bewerkstelligen hat. Gegenüber der früheren Feuerlöschordnung treten wesentliche Veränderungen noch dadurch ein, daß hier die männliche Einwohnerzahl nicht mehr bis zum 60. Lebensjahr

und darüber, sondern bloß noch bis zum 50. Lebensjahr verpflichtet sei. Dieser Ausfall bedeuete sich aber seiner Ansicht nach mehr als hinlänglich, indem durch das Gesetz dafür Sorge getragen sei, daß jeder Eingetretene pflichtlich seinen Dienst zu erfüllen habe und bei Versäumnissen vom Ortsvorsteher gestraft werden muß; auch hätten die Pflichtigen jährlich außer 2 Hauptübungen ca. um 36 Detailübungen anzutreten. Schließlich noch das Interesse besonders betonend, das die R. Staatsregierung und namentlich Sr. Maj. König Carl für die Sache der Feuerwehr gezeigt, brachte der Kommandant in dankbarer Anerkennung dieses R. Wohlwollens ein Hoch auf Sr. Majestät aus, das begeisterten Widerhall fand. Noch erwähnen wir, daß eine Eingabe an den Wohlh. Gemeinderat des Inhalts, daß für 20jährige Dienstzeit in dem Feuerwehrkorps ein Diplom erteilt werde, williges Entgegenkommen fand. Die übrige Unterhaltung wurde gewürzt durch verschiedene andere Toaste, wie unter anderen auf den für die Sache der Feuerwehr treu ergebenden Kommandanten Ehr. Schüller, und die treffliche Horber (Beträuer) Musik.

Nagold, 2. Febr. Schon zum Deutern wurde in unserem Blatte auf den Mangel einer Musikkapelle in unserer Seminar-Stadt hingewiesen und auch in Gesellschaftskreisen vielfach gefühlt, so daß ein Musikfreund es wagen konnte, am letzten Montag mit einer mit vielen Unterschriften versehenen Eingabe vor den Gemeinderat zu treten, in welcher die Bitte um Anstellung eines Musikverständigen ausgesprochen war. Der Bittsteller war fast überrascht von der beinahe einstimmigen Willfährigkeit des Collegiums für die Sache und soll demzufolge ein Ausschreiben für einen solchen Musiklehrer mit einem Fixum von \mathcal{M} 400 erlassen werden. — Noch einem weiteren Bedürfnis hatte in dieser Sitzung das Kollegium Rechnung getragen: Bei Gottesdiensten und Kirchen-Konzerten nämlich trat stets der Uebelstand des zu engen Raumes der Orgel-Empore zu Tage; auch hier wird nun Abhilfe geschaffen werden.

Stuttgart, 29. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgg. ward ein Antrag eingebracht, welcher dahin geht, über den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Vermehrung der erblichen und lebenslänglichen Mitglieder der ersten Kammer zur Tagesordnung überzugehen und die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage ein neues Verfassungsgesetz vorzulegen, wodurch eine zeitgemäße Verbesserung der Verfassungsurkunde, insbesondere hinsichtlich der Zusammensetzung der Ständeversammlung herbeigeführt wird. Unterzeichnet ist dieser Antrag von sämtlichen Mitgliedern der Fraktion der deutschen Partei mit Ausnahme des Abg. Hartenstein und der Mitglieder der Ritter und Prälatenbank, welche dieser Fraktion angehören. Die Mehrheit der staatsrechtlichen Kommission war übrigens auch schon zu dem Antrage gelangt, in die Beratung des Verfassungsgesetzes nicht einzutreten. — Die Beratung des Feldbereinigungsgesetzes ward heute fortgesetzt. In Art. 40 des Entwurfs hatte die Regierung die Bestimmung eingestellt, daß, wenn in Folge von Änderungen des Feldweggesetzes, innerhalb der Waldungen Wegverlegungen notwendig würden, wenn ferner in Folge von solcher Wegverlegungen Holzschlängen in nicht mitbarem Maße gemacht werden müßten, das Feldbereinigungs-Unternehmen für die Kosten und den Schaden aufzukommen habe, welche dem Waldeigentümer aus solchen Arbeiten erwachsen. Die Kommissionmehrheit unter der Führung des Berichterstatters Deutter vertrat das Interesse der Gemeinden gegenüber den Waldeigentümern und beantragte die Streichung des betreffenden Passus, eine Absicht, die von Seiten der Regierungstische, an welchem neben dem Minister von Hölder heute auch der Finanzminister v. Kemmer, als Vertreter der l. Forstdirektion Platz genommen hatte, lebhaft bekämpft wurde. In verschiedenen Mitgliedern der Ritterbank, den Herren v. Hermann und v. Schab, sowie in den Abgeordneten waldreicher Bezirke, wie Hartmann, Mohl, Sachs u. a. fand die Regierung Verbündete, während neben Deutter für den Kommissionsantrag Haaf, Wölm, v. Weber, Stockmayer, Wendler u. a.

eintraten. Vermittelnde Anträge wurden von den Abgg. Leibbrandt und Ruffbaumer eingebracht. Es blieb lange zweifelhaft, welche Ansicht durchdringen werde, bis noch einer im Laufe der Debatte von dem Vorsitzenden der Kommission, Hr. v. Barnbüler, abgegebenen Erklärung, wonach die Kommission keineswegs mit der Begründung, mit welcher der Berichterstatter Deutter den Kommissionsantrag empfahl, einverstanden sei und er (Hr. v. Barnbüler) sich für den Entwurf entscheiden müsse, sich der Sieg auf die Seite der Regierung neigte, deren Fassung des Art. 40 mit 47 gegen 33 Stimmen durchging. Die Befürchtung, daß wenn der Kommissionsantrag durchginge, auch die Zufahrtsstraßen von Weinbergen bei neuen Feldteilungen in die Gefahr kommen könnten, nicht in das Weggesetz hineingezogen zu werden, mögen auch einige Abg. bestimmt haben, zu Gunsten des Regierungsentwurfs zu stimmen.

Stuttgart, 31. Jan. Das gestern abgehaltene Kostümfest, zu dessen Gelingen der würt. Kunstgewerbeverein alle seine Hilfsquellen in so überreicher und interessanter Weise entfaltet hatte, hat alles weit hinter sich gelassen, was in Stuttgart seit Jahren geboten wurde. Dem Fest lag als Idee der Einzug des Kaisers Maximilian und seiner Gemahlin Blanca in Nürnberg im Jahre 1510 zu Grunde und demnach war der große Saal der Viederhalle in eine Straße der freien Reichsstadt, die ihren Abschluß in dem Marktplatz fand, dessen Hintergrund die alte Burg bildete, umgewandelt worden. Man war überrascht von der Gestalt des Schauplatzes. Die Häuser-Decorationen rechts und links boten ein Bild köstlicher Naturtreue dar. Es waren auch nicht nur Decorationen, sondern man konnte wirklich eintreten, indem der Raum unter den Galerien die Ge-lasse darstellte. Was das Fest sonst bot, darf ebenfalls als bestens gelungen bezeichnet werden. Der Festzug, in dem die berühmten Künstler Dürrer, Peter Vischer, Veit Stof, Adam Kraft, Nachtigall u. vertreten waren, zur Einholung des Kaisers Maximilian, der mit der Kaiserin imponierend ausfah, war großartig. Die Aufführungen der Meistersinger, die Tänze vor dem Kaiser, dessen Ansprachen u. waren von schöner Wirkung. An den Tänzern des Publikums bei dem späteren eigentlichen Ball beteiligten sich die Mitglieder der lgl. Familie lebhaft. Von denselben hatten sich in der Hofloge eingefunden und zwar sämtlich prachtvoll kostümiert, S. K. H. Prinz Wilhelm in schwarzem spanischem Kostüm, dessen hohe Mutter Prinzessin Katharine und Frau Herzogin Wera, die Herzöge Albrecht und Ulrich. Die Diplomatenloge war ebenfalls besetzt. Auf den Galerien, die durch die Nürnberger Häuser und oben durch Lammendämme verdeckt waren, hatte ein zahlreiches Zuschauerpublikum Platz genommen. Festprogramm, Festspiel, Tanzarten, Speisetzettel u. waren sämtlich in altdeutschen Drucken hergestellt worden. — Die gestrige allgemeine Reunion im Festsaal der Viederhalle, der seinen dekorativen Schmuck noch nicht abgelegt hatte, war trotz hohen Eintrittsgeldes (2 \mathcal{M} die Person) und eines strengen Rauchverbots von über 1000 Personen besucht, die weniger der Musik wegen als um zu sehen, gekommen waren.

Stuttgart, 1. Febr. Die Erörterungen über Art. 51 des Feldbereinigungsgesetzes nahmen die Samstag-Sitzung der Kammer der Abgeordneten ganz in Anspruch. Dieser Artikel spricht aus, daß nach einer Feldbereinigung die Grundstücke unbeschadet der Rechte Dritter in Zukunft nur nach der Längsrichtung der Gewände geteilt werden, und gestattet besondere Ausnahmen nur durch die Zentralstelle zu unter der Bedingung, daß jeder Teil seine besondere Zufahrt behält. Während die Kommission Annahme dieses Artikels beantragt hatte, konnten sich verschiedene Redner nicht mit ihm einverstanden erklären. Am durchgreifendsten ging Hr. v. Hermann vor, welcher den Artikel ganz gestrichen haben wollte, da er sowohl aus technisch-landwirtschaftlichen Gründen nicht annehmbar sei, als auch wegen des Umstandes, daß er einerseits eine zu große Beschränkung der Eigentumsfreiheit und andererseits

d. (neuesten) Auflage
Lexikon
Weiterbezug
Verkauf aus-
gungender).
Postmarke) ver-
Red. d. Bl.
denen Sorten
rn,
etten,
stücken
uglesweber.
d.
gen:
egen gelebte
& 450 M.,
Zeit stehen
ferner 450
gegen gute
insfuß.
r Wayer.
nd ging ent-
oder auf dem
Ehhausen ein
toren!
den, denselben
en bei
Beinland.
Vollmaringen
ing ein
esfel
e Zinder ab-
Schuon.
erein
r 1886
Sch.
ien,
iefert billigt
Stuttgart.
ise:
tar 1886.
6 14 6 —
5 86 5 10
7 50 — —
7 — — —
8 20 7 65
7 52 7 40
10 — — —
7 — — —
Wilhelmine,
f, Schuhm.,
ge alt.
re Kritik über
Bedacht nicht
u können, die
hen gelegent-



eine zu große Güterzersplitterung herbeiführen werde. Hr. v. Hermann stand mit seinen Anschauungen allerdings nicht allein da, doch zogen andere Redner, wie der Hr. v. O., nicht dieselben Konsequenzen daraus wie er. Im übrigen drückte sich die lange Debatte um die Frage, wer darüber zu entscheiden haben solle, in welchen Fällen Ausnahmen von der Regel der Längsteilung, vorausgesetzt, daß jedes Grundstück seine besondere Zufahrt behält, gestattet sein sollen. Während die Regierung die Entscheidung über diese Frage der Zentralstelle zugewiesen, glaubte Bayer, dem sich später Wühl und v. Hermann anschlohen, daß von jeder besonderen Erlaubnis zu einer anderen als der Längsteilung abzusehen sei, wenn nur jedes Grundstück seine besondere Zufahrt habe. Hr. v. O. beantragte die Kompetenz des „Oberamts nach Anhörung des Gemeinderats“, Sachs und Haug diejenige des Gemeinderats. Obwohl vom Regierungssitz für die Zentralstelle als Inhabung lebhaft eingetreten wurde im Interesse einer für das ganze Land gleichmäßigen Behandlung dieser Frage, nahm das Haus mit 47 gegen 20 Stimmen den Sachs-Haug'schen Antrag an. Für die Regierungsvorlage waren besonders warm die Kommissionsmitglieder Keemann und v. Weber, sodann Wühl und auch Hr. v. Bornbüler eingetreten.

Stuttgart, 1. Febr. Der „Beobachter“ hat aus zuverlässiger Quelle die Mitteilung erhalten, daß ein württembergisch-russischer Auslieferungs-Vertrag nicht abgeschlossen ist und keine Verhandlungen darüber in der Schwebe sind.

„Unverhofft — kommt oft“ kann ein Landmann von Echterdingen sagen, welcher an einem der letzten Wochenmärkte gen Stuttgart kam, um bei der Breitmeyer'schen Losagentur für ein Dreimarkstück sich in den Besitz eines Ulmer Münsterbau-Loses zu setzen. „Denn“, sagte er, „habe ich auch in Eßlingen bei Ihnen nichts gewonnen, hat mir doch eine alte Zigeunerin gesagt, ich würde noch ein zweiter Rotschild werden durch die Lotterie.“ Sei es, daß unser Bauersmann nicht mit dem Lesen mehr recht fort kam, sei es, daß seine Augen schon zu trübe, kurz und gut, als Hr. Breitmeyer, der das als Unglückslos bezeichnete Eßlinger Los nochmals selbst in der Liste nachsah, da ergab es sich, daß das Los 500 M gewonnen hatte. Diese Summe wurde dem Mann sofort bar ausbezahlt. Jetzt schwört unser Echterdinger auf die Zigeuner-Prophezeiung und statt eines Ulmer Loses kaufte er davon eine große Partie. Hoffen wir, daß ihm Fortuna auch ferner hold ist.

In Hüttlingen bei Kalen sollte dieser Tage das Pferd eines Bauern aus der Nachbarschaft beschlagen werden. Der Hufschmied band dasselbe anstatt an ein Halfter an eine Kette. Als sich nun das Pferd etwas nach hinten bewegte und den unbequemen Strick abschütteln wollte, strangulierte es sich selbst und alle Hilfe kam zu spät; es fiel tot zu Boden. Dem Bauern sind dadurch 1000 M zu Grunde gegangen. Der Volkswitz hat sich bereits über die Sache hergemacht und dieselbe in Knittelversen besungen.

Köln, 31. Jan. In nächster Zeit wird hier das Verfahren gegen einen drei Jahre unschuldig Inhaftierten wieder aufgenommen werden. Der Unglückliche war s. Z. auf Grund der eiblichen Aussage einer Frau wegen Straßenraubs zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Auf dem Sterbebette hat nun das Weib kürzlich bekannt, daß sie einen Meineid geleistet habe. Am 22. d. M. ist das Opfer ihres Frevelmuts zunächst aus dem Zuchthause nach halb verbüßter Strafe entlassen worden. Die gewissenlose Zeugin ist der irdischen Gerechtigkeit vor einigen Tagen durch den Tod entzogen worden.

Verletzungen der inneren Handfläche (s. g. Maus) sind wegen der an dieser Stelle zusammenlaufenden, vielfachen Nerven leicht lebensgefährlich. Die Frau eines Lehrers in Darmstadt verfiel in Starckrampf, nachdem sie den Flaschenhals einer Essigflasche mit flacher Hand zugeschlagen und abgebrochen hatte, wobei ein Glaspitter ihr eine kleine Wunde verursachte. Der Glaspitter wurde sofort entfernt, der wegen unerträglicher Schmerzen herbeigerufene Arzt fand aber die Frau bereits tot, am Starckrampf gestorben.

Berlin, 29. Jan. Der Reichstag trat heute in die Beratung des Antrags Adermann, betr. Abänderung der Gewerbeordnung durch Forderung des Befähigungsnachweises für den selbständigen Betrieb einer Reihe von Gewerben, sowie die Bevorrechtung von Innungen. Gemäß dem Vorschlage Adermanns, werden die Anträge einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Berlin, 29. Jan. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute die Debatte über die Polen-Ausweisungen fortgesetzt. Minister v. Puttkammer führte aus, wenn die Polen in Preußen eine Wiederherstellung des polnischen Königreichs anstrebten,

so heiße das einfach, auf eine Abtretung der preussischen Landesteile hinarbeiten und das sei ein landesverräterisches Unternehmen. Man wolle von Seiten der Regierung weder der Sprache noch der Religion zu nahe treten, man wolle nur die dem Staat gefährlichen Agitationen beseitigen und sich gegen das Fortschreiten der Polonisierung in Oberschlesien und Ostpreußen wehren. Fürst Bismarck widerlegte seinerseits die gestrigen Ausführungen Windthorst's und sagte: Die Wiederherstellung eines Polenreiches sei auf gesetzlichem Weg unmöglich, und einen ungezüglichen wolle man verhindern. Der Abg. Richter solle gestern im Reichstag gesagt haben, der Reichsfanzler drohe mit einem Staatsstreik, wenn der Reichstag das Branntwein-Monopol ablehne. Dies sei unwahr. Wenn der Reichstag das Monopol ablehne, so werde die Reichsregierung die Branntweinsteuer durch die Landesgesetzgebungen zu einer einträglicheren Steuer zu machen suchen. Bezüglich der Ablehnung des Monopols denke er nicht daran, den Reichstag aufzulösen. Der Präsident verliest darauf einen von der deutsch-freisinnigen Partei gestellten Antrag, welcher die sorgfältigste Prüfung aller auf die Pflege und die Erhaltung der deutschen Bevölkerung in den östlichen Provinzen gerichteten Maßnahmen und Vorlagen der Regierung verlangt. Nachdem dann noch der Abg. v. Eynern den Antrag der Nationalliberalen und Konservativen verteidigt und Windthorst seine gestrigen Ausführungen gegen Fürst Bismarck und Minister v. Puttkammer zu schätzen versucht hat, wird die Fortsetzung der Beratung auf Sonnabend vertagt.

Berlin, 30. Jan. Der dem Bundesrat heute zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Ausprägung von Zwanzigpfennigstücken in einer Nickellegierung, ist damit motiviert, daß die silbernen Zwanzigpfennigstücke sich als unpraktisch erwiesen haben und im Verkehr nicht beliebt seien.

Berlin, 1. Febr. Die Verlängerung des Sozialistengesetzes ist bis zum 30. Sept. 1891 beim Bundesrat beantragt. In der Motivierung wird kurz betont, daß weder der Glaube an die Notwendigkeit des Gesetzes bei der Nation erschüttert sei, noch daß die Verhältnisse sich soweit schon gebessert hätten, daß ein Verzicht auf das Sozialistengesetz möglich wäre. Die vermehrte Zahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, wie die Ermordung des Polizeirates Kumpff, seien Beweise dafür, daß die Agitation noch lebhaft sei, wemgleich trotz der Vermehrung der sozialdemokratischen Abgeordneten-zahl nicht bestritten werden könne, daß eine Wirkung des Gesetzes in der Abnahme der Intensität der sozialdemokratischen Propaganda sich zeige.

Berlin, 1. Febr. Am Mittwoch findet beim Reichsfanzler ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem die Abgeordneten des Reichstags und des Landtages eingeladen erhalten.

Berlin, 1. Febr. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte heute den Redakteur der „Volkzeitung“, Goldheim, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck durch einen Artikel, worin die Nationaldotation an den Kanzler der Gewährung von Diäten an Reichstagsabgeordnete aus Privatmitteln gegenübergestellt war, zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Berlin, 2. Febr. Die Militärconvention mit Braunschweig kann im Wesentlichen als abgeschlossen betrachtet werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Reichsfanzler gingen anlässlich seiner Reden am 28. und 29. Jan. bei der Polen-debatte im Abgeordnetenhaus aus den verschiedensten Teilen des Reiches Zustimmungserklärungen zu; auch aus Oesterreich, insbesondere Böhmen, beglückwünschten Deutsche in Telegrammen und Zuschriften den Reichsfanzler zu seinem energischen Vorgehen im Interesse der deutschen Nationalität.

Der Brief des Fürsten Bismarck an den Papst soll wegen der Anrede „Sire“ zum Gegenstand einer Interpellation in der italienischen Kammer gemacht werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Jan. Nicht der deutsche Reichsfanzler allein, sondern auch seine parlamentarischen Gegner, mit Ausnahme vielleicht der Sozialdemokraten, halten die Aussichten auf eine Wiederaufrichtung eines Polenreiches für durchaus nichtig. Nicht allein, daß die drei Teilungsmächte nach wie vor einig sind in ihrem Widerstand gegen die Idee, es wird auch

nebenbei dem polnischen Adel die staatsfreundliche Neigung und Fähigkeit abgeprochen.

Frankreich.

Orpheus, der die Tiere mit seiner Musik gezähmt, der Rattenfänger von Hameln, der die Kinder hinter seiner Pfeife hergezogen hat, sind ausgestochen worden von dem deutschen Geiger Joachim. Dieser hat die Pariser mit seiner Geige so bezaubert, daß sie ganz vergaßen, daß er ein Deutscher und noch dazu ein Preussien ist.

England.

London, 30. Jan. In den diplomatischen Kreisen in London ist man, wie der „Köln. Ztg.“ von dort geschrieben wird, der Ansicht, daß die inzwischen bekannt gewordenen bestimmten Anweisungen an das englische Mittelmeer-Geschwader nur totes Papier bleiben werden. Seitdem feststeht, daß Gladstone das Ministerium übernehmen wird, erscheint es hier undenkbar, daß überhaupt die bisher unter den Mächten erzielte diplomatische Einigkeit erhalten bleiben wird; dadurch fällt von selber die notwendige Einigkeit im Vorgehen der Flotte und vor allem bezüglich des Kommandos über die vereinigten Schiffe der Mächte in's Wasser. Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß mit dem Eintritt des Ministeriums Gladstone ein völliger Umschwung in der orientalischen Frage eintreten wird.

London, 2. Febr. Die neue Ministerliste in England ist nunmehr zu stande gekommen, Gladstone ist erster Lord des Schatzes und Kanzler der Schatzkammer.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Febr. Die Antwort der Mächte rät der Pforte, gegen Griechenland noch nicht militärisch vorzugehen, da die von ihnen ergriffenen Maßregeln wahrscheinlich Erfolg haben würden.

Griechenland.

Die Mächte sind entschlossen, allem aufzubieten, damit bis zum 1. März eine allgemeine Entwaffnung eintrete und der Frieden im Orient gesichert sei. Die fortgesetzte Flottenbewegung beweist, daß die Mächte zwar Griechenland noch immer unkluge Maßnahmen zutrauen, aber auch dieselben innehalten wollen.

Amerika.

Im abgelauenen Jahre betrug die Zahl der Einwanderer in den Vereinigten Staaten 326 411 gegen 403 320 in 1884. Aus Großbritannien und Irland kamen 15 000 und aus Deutschland 47 000 weniger Einwanderer an als in 1884. Rußland und Italien sandten je 1000 mehr.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 1. Febr. (Landesprobantenbörse). Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, württembergischen 17 M, fränkischen 19 M, Kernen 17 M, Dinkel 11 M — 12 M 50 S, Gerste Nördlinger 17 M 50 S, ungarische 18 M 50 S, Haber 13 — 14 M Durchschnitts-M. preise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad pro Febr.: Wehl Nr. 1 26 — 29 M, Nr. 2 26 M — 26 M 50 S, Nr. 3 24 — 25 M, Nr. 4 23 M 50 S — 21 M 50 S, Suppengries 30 — 31 M, Kleie mit Sad 8 M 50 S per 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 1. Febr. (Hopsenmarkt). Geschäft lebhaft. Preise von 12 — 30 M, ein Posten je 9 M und 33 M per Htr. Für gelb und mittel zeigte sich etwas mehr Animo, und konnte der Lagerbestand auf ca. 50 Ballen reduziert werden.

Frieden im Kriege.

Wachdruck Nachdruck
Weihnachtsrückzahlung von R. Hofmann. verboten.

(Fortsetzung.)

„Ach, so schonen Sie meinen Bruder, unseren teuren Alfonso! Sie haben ja sein Bild so oft gesehen und erkennen ihn sicher.“

„Aber, liebes Kind,“ unterbrach Maria seine Tochter, „was hast Du für eine Vorstellung von einer Schlacht, von einem Gefecht? In solchem Lärm und Getümmel denkt jeder an sich selbst. Unter so vielen Tausenden ist auch Niemand zu suchen, es ist auch gar keine Gelegenheit dazu.“

„Ach, Monsieur Thalheim könnte Alfonso vielleicht doch retten oder ihm einen Dienst erweisen,“ flehte Hortense. „Er könnte ihn verwundet treffen, auf dem Schlachtfelde oder in einem Lazareth. Ich bitte für meinen Bruder, erweisen Sie ihm Gutes, wenn Sie in die Lage kommen sollten, es thun zu können.“

„Wenn es möglich ist, wird es sehr gern geschehen,“ sagte Thalheim mit herzlicher Betonung. „Ich habe in Ihrem Hause Gastfreundschaft genossen, eine Liebe ist der andern wert. Doch ich muß Sie jetzt verlassen, meine Pflicht duldet mich hier keine Minute länger. Haben Sie aufrichtigen Dank

für die
Ich wer
verbrach
die Gefa
lassen!“
T
schüttelte
zog Th
ihr mit
„
Sie wer
D
ipren
Bietel
Paris
Führung
angestren
Kompag
weiteren
auf das
von Pa
Kampf
diesen n
Terrain
Heden
Trümme
auf de
marische
E
Truppe
D
blätigen
wöhnten
ten. E
Kämpfer
und in
Gunsten
D
Ausfälle
ten Ter
Forts a
lagerung
dort no
T
Schritt
Fergla
Granat
Ein de
hörbar,
Maffen
Pferde
vom P
D
den Ta
Pariser
Nordsee
auf alle
Truppe
der Vel
D
räumige
tet wor
Dez.,
eine sel
A
deutsche
Fall nu
D
der dir
Wunde
eine Be
den St
nate.“
D
bestärkte
an dem
lebungs
Stunde
D
bar und
noch so
bringen
D
Offizier
dem Pf
hatte i
eine lan
Folge

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Wildberg.
**Steinbeifahr- und
 Zerkleinerungs-Akkord.**
 Am Montag den 8. d. M.,
 vormittags 9 Uhr,
 wird auf der Revieramtstanzlei die
 Beifahr und Zerkleinern von 100 Koh-
 last blauer Kalksteine für die Gaisburg-
 wege vergeben.
 Wildberg, den 2. Febr. 1886.
 R. Revier Amt.
 Wegger.

Simmersfeld.
**Kalkstein-Beifahr-
 Akford.**
 Am Freitag den 5. Februar 1886,
 nachmittags 2 Uhr,
 werden auf hiesigem Rathaus ungefähr
 400 Kohlasten Kalksteine, ca. 1000 K
 schwer, auf verschiedene Wege hiesiger
 Markung beizuführen verankündigt.
 Simmersfeld, den 30 Januar 1886.
 Schultheiß Waidelich.

Altensteig Stadt.
Stammholz-Verkauf
 am Samstag den 6. Februar d. J.,
 vorm. 11 Uhr,
 auf hies. Rathaus
 aus Stadtwald Lan-
 genberg, Abt. 4 u. 5:
 572 St. Nadelholz-Lang- u. Säg-
 holz (darunter 170 St. Rotforchen) mit
 538 Jm.
 Den 30. Januar 1886.
 Stadtschulth.-Amt.
 Welker.

Böfingen.
**Fahrnis-
 Versteigerung.**
 Am Samstag den 6. Februar d. J.
 werden in der
 Verlassenschaft
 des Johanne
 Schmieds, von morgens 8 Uhr
 an folgende Gegenstände zum Verkauf
 gebracht:
 2 Kühe,
 1 Rinde,
 20 Ztr. Heu und Stroh,
 10 Ztr. Stroh,
 1 Wagen, Pflug und Egge,
 25 Ztr. Kartoffel,
 3 Ztr. Dinkel,
 sowie auch allgemei-
 ner Hausrat.
 Vorstand.
 Wildberg.

Nagold.
 10 Bände der 13. (neuesten) Auflage
 von
**Brockhaus
 Konversations-Lexikon**
 (große Ausgabe)
 mit der Verpflichtung zum Weiterbezug
 werden aus Auftrag dem Verkauf aus-
 gesetzt.
 Ebenso ein
Pinocle (Operngucker).
 Gesl. Offerte (mit Retourmarke) ver-
 mittelt
 die Red. d. Bl.

Nagold.
Trauer-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten und Bekannten mache ich
 die traurige Mitteilung, daß meine Gattin,
Rosine Katharine,
 heute durch einen sanften Tod von ihrem längeren Leiden
 erlöst worden ist.
 Beerdigung Donnerstag den 4. Febr., nachm. 2 Uhr.
 Ich bitte dieses statt besonderer Anzeige gütigst ent-
 gegenzunehmen.
 Der trauernde Gatte
Löwenwirt Morlok
 mit seinen 2 Kindern.
 Den 2. Febr. 1886.

**Thüringer Kunstfärberei
 Königsee.**
 Färberei und chemische etc. Wäscherei.
 Musterarten hochmoderner Farben und Annahmestelle bei
Chr. Bucher, Nagold.

Nagold, 3. Febr.
 Morgen wird Schullehrer Ayasse
 nach 3jähriger treuer Amtsführung un-
 sere Stadt verlassen. Nicht nur seine
 Kollegen und Freunde, sondern insbe-
 sondere auch die Eltern seiner früheren
 und jetzigen (94) Schüler, die an dem
 Scheidenden einen mit hingebender Liebe
 und praktischem Geschick wirkenden Leh-
 rer verlieren, rufen ihm bei seinem Ab-
 gang nach Baiersbrunn ein herzliches
Lebewohl
 nach und verbinden damit ihre herzlich-
 sten Glück- und Segenswünsche.

Nagold.
Einladung
 zum Eintritt in die Frei-
 willige Feuerwehr.

Nach Art. 14 der
 Landes-Feuerlösch-
 ordnung vom 7.
 Juni 1885 sind alle
 männlichen Einwoh-
 ner einer Gemeinde
 vom vollendeten 18. bis zum vollende-
 ten 50. Jahre zum Feuerlöschdienst, so-
 wie zur Teilnahme an den erforderlichen
 Übungen und Musterungen verpflichtet.
 Da auf Grund des Gesetzes das hie-
 sige Feuerlöschkorps neu zu organisie-
 ren ist, so werden alle diejenigen, welche
 der uniformierten Feuerwehr beitreten
 wollen, eingeladen, sich im Laufe der
 nächsten 8 Tage bei dem Quartier der
 Feuerwehr, Konditor Gauß hier, zu
 melden, andernfalls dieselben der Pflicht-
 mannschaft zugeteilt werden.

Das Kommando des städt.
 Feuerlöschkorps.
 Wildberg.
 Es liegen gegen geistliche
 Sicherheit
600 Mark
 zu 4 1/2% sogleich zum Aus-
 leihen parat.
 Christian Straub.

Nagold.
Kartoffel-Verkauf.
 25-30 Ztr. gute Kartoffel bei
 Aug. Reichert sen.
Agenten
 zum Verkauf von Caffee etc. an Pri-
 vate gegen hohe Provision und Fixum
 gesucht von
J. Wallerstein, Hamburg.

Nagold.
Dankagung.
 Für die liebevolle Teil-
 nahme bei dem unerwartet
 schnellen Tod meiner l. Gat-
 tin, sowie für die zahlreiche
 Begleitung zu ihrer letzten
 Ruhestätte und die tröstrei-
 chen Worte des Hrn. Helfer
 am Grabe sage ich den in-
 nigsten Dank.
 Der trauernde Gatte
Chr. Raaf, Schuhmacher,
 mit seinen 8 Kindern.

Nagold.
 Fortwährend
Speck zum Anlassen,
 prima Qualität, sowie feinstes
Schweineschmalz
 empfiehlt
 Seeger, Wegger.

Nagold.
 10-12 Ztr.
Dinkelstroh
 hat zu verkaufen — wer? sagt
 die Redaktion.



Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
 von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen
 machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, **John**
S. Koller in Altensteig, **Gruß**
Schall a. Markt in Calw.

Nagold.
 Nächsten Samstag den 6. Februar
**Mehel-
 suppe**
 bei Bierbrauer Sautter.

Nagold.
 Allen meinen Freunden, von welchen
 ich vor meinem Abgang nach Baiers-
 brunn nicht persönlich Abschied neh-
 men konnte, rufe ich auf diesem Wege
 ein herzliches
„Lebewohl“
 Schullehrer Ayasse.

Nagold.
Ein Logis
 mit 3 Zimmern und sonstigem Zubehö-
 rermietet bis Georgii
 Louis Kappler.

Nagold.
Eine sommerliche Wohnung,
 bestehend in 5 ineinandergehenden Zim-
 mern, Küche, Keller u. sonstigem Zu-
 behör vermietet und ist bis Georgii zu
 beziehen bei
 August Schwarzkopf.

Nagold.
Ein Logis
 mit 2-3 Zimmern samt allem Zube-
 hör wird vermietet bis Georgii — von
 wem? sagt die
 Redaktion.

Nagold.
 Meinen
Fruchtbranntwein
 pr. Liter 55 S empfiehlt zur Abnahme
 Lammwirt Becker.

Museum Nagold.
 Samstag den 6. d. M.
Familienabend
 im Gasthaus zum Hirsch.
 Anfang 8 Uhr.

Nagold.
 Bei der letzten Feuerwehr-Versamm-
 lung im Hirsch wurde ein weicher,
 schwarzer **Filzhut** verwechselt, welcher
 umgetauscht werden wolle in der
 Druckerei d. Bl.

Gestorben:
 Den 31. Jan.: Ein unreifes Knä-
 beln des Christoph Gutekunst, Tag-
 löhners (totgeboren). Den 2. Febr.:
 Rosine Katharine, Ehefrau des Adolf
 Morlok, Löwenwirts, 28 J. 5 M.
 6 T. alt.; Beerd. den 4. Febr., nachm.
 2 Uhr.

Bereht. Redaktion des „Gesellschafters“
 in Nagold!

Ihre Briefkasten-Notiz in Nr. 13 des Ge-
 gesellschafters ersuche ich unter Berufung auf §
 11 des Preßgesetzes wie folgt zu berich-
 tigen:

„Das anlässlich des Karntags veröffent-
 lichte Einladungs-Gedicht wurde aus Ge-
 sälligkeit geliefert und dafür nichts berechnet.
 Die beabsichtigte Veröffentlichung einer
 Kritik desselben und die hierdurch bezweck-
 te Verbreitung einer Unwahrheit kennzeichnet
 sich als eine ungerechtfertigte böswillige
 „Nachäffung.“

Achtungsvoll!
 Altensteig, 2./2. 1886.
 Carl Luz z. Linde.
 Aus Auftrag von Namens-Genossen.